



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri**

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu  
ende des dritten Teils gesetzt sind

**Luther, Martin**

**1566**

**VD16 ZV 10108**

Der Durchleuchtigen hochgeborenen Fürstin F. Vrsulen Hertzogin zu  
Mönsterberg Christliche Vrsach des verlassen Klosters zu Freiberg etc.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37065**

Christlich Vrsach F. Ursulen / H. zu Münsterberg/  
stin noch im Kloster war / hettens freilich Christus feinde selbs für  
vnmöglich / vnd für ein gros Wunder gehalten / Das sie solte des  
andern tages / frey weg von Freyberg komen / Ehe es Fürsten oder  
Kloster innen wurden. Aber nu es geschehen ist / So ist nicht me-  
her wunder / Vnd mus sein / als hette Gott nichts dazu gethan /  
Wie denn allen Gottes wercken geschicht in der Welt / Ehe sie ge-  
schehen / So glaubts niemand / Wenn sie aber geschehen / So achts  
niemand / Vnglaub gehet fürher / Vergessen folget hernach.

Wer wir haben jzt nicht fůrgenomen die Wunderwerk vn-  
sers Euangelij zu erzelen / Welche vielleicht mit der zeit / auch nicht  
eine geringe Ecclesiasticam Historiam geben möchten / Sondern  
allein Gottes wort helffen preisen vnd ehren / zu vermanen die  
so es noch nicht wissen oder achten / Auff das sie es hören vnd ler-  
nen / Vnd zu stercken vnd trösten die / so noch wancken oder blöde  
sind / Auff das sie fest vnd feste werden / wider alle falsche Meuler  
vnd Schreiber / Vnd zu schrecken alle solche Verfůrer / Auff das sie  
sehen / wie gar sie vmb sonst erbeiten / Das Christus gleich als in-  
en zum Trost vnd Spott / je mehr sie wehren / vnd widerstreben /  
je neher er kompt / Das er auch Fürsten Kinder inen abgewinnet /  
Vnd sich klerlich mercken leßt / es sey im kein Kloster zu hart ver-  
schlossen / Vnd kein Tyrann so mechtig / noch so vleissig / der im die  
seinen endlich müge fůrhalten / Denn er ist / von dem Iesaja  
schreibet / Ich spreche zur Mitternacht / Gib her meine Töchter /  
Vnd zum Mittag / Behre mirs nicht. Demselbigen vnserm lie-  
ben HErrn vnd Heiland / sey lob vnd danck in ewigkeit / Amen.

## Der Durchleuchtigen / Hoch

<sup>z</sup>  
Fürstin. gebornen F. Ursulen / Herzogin zu Münsterberg /  
etc. Gressin zu Glog etc. Christliche vrsach des ver-  
lassen Klosters zu Freiberg.

Den Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Geor-  
gen vnd Herrn Heinrichen / Herzogen zu Sachsen /  
Landgrauen in Düringen / Marggrauen zu  
Meissen / Meinen freundlichen lie-  
ben Herrn vnd Ohmen.

Gnad





**G**rad vnd Friede in Christo vnserm Hei-  
land zuorn. Hochgebornen Fürsten / freundli-  
chen lieben Herrn vnd Ohmen / Nach dem ich ver-  
stendig / das Ewer lieben beiderseits merckli-  
chen vngesallen tragen / derhalbē / Das ich sampt  
zweien Jungfrawen / mich aus dem Kloster zu  
Freiberg begeben / vnd meinen Orden verlassen hab / aus  
welchem sich E. L. vermuten / es geschehe ein solchs aus leicht-  
fertigem fürwitz / Da Gott für sey.

Wff das hab ich E. L. mein gemüte vnd wolbedenden  
nicht wöllen bergen / Vnd diese Schrifft / so ich mit eigener  
hand / aus meinem Herzen / on hülfte / rath / oder zurhul jergend  
eines Menschen auff Erden / geschrieben habe / eben zu dieser  
zeit / lauts des Dato / so E. L. hierinne befinden werden / wöl-  
len zuschreiben / Aus welcher E. L. befinden werden / das sol-  
ches aus keiner Leichfertigkeit geschehen sey / Sondern die-  
weil ich schuldig bin für Gottes Gericht rechen schafft zu ge-  
ben für meine Seel / Vnd bin des gewis / das weder E. L. noch  
keine Creatur vnter dem Himmel / mich für Gott entschuldigen  
kan / Nus auch mein Verdamnis alleine tragen / vnd niemand  
wird es für mich leiden / Habe ich Gott mehr müssen fürchten  
denn Menschen / Denn er selbst bezeuget Luce 12. Da er / so er  
den Leib getödet hat / auch die Seele kan in die Helle stossen.

S<sup>o</sup> euch aber solch mein mechtig / engstlich anligen sampt  
denen / so mit mir sind / welche zugleich mit mir stimmen / nicht  
bewegen wird / Vnd meine Verantwortung von E. L. vn-  
gungsamer kand / Wie denn der Welt art ist Wil ich für Gott  
vnd der Welt entschuldiget sein / Das E. L. nicht Ursach / eini-  
gerley Ungunst zu mir haben können / Angesehen / das ich we-  
der wider Gott noch Ehre gehandelt habe / Sondern mich  
auff Gott vn sein Wort gewaget habe / Ob es gleich der Welt  
nicht gefelt / Denn Finsternis vnd Liecht / Christus vnd Belis-  
al wöllen nicht mit einander stimmen / 2. Corinth. 6.

W<sup>o</sup> mich aber E. L. in dem wolten schuldigen / Das ich  
ein solchs heimlich / on derselben E. L. wissen vnd willen / hette  
fürgenommen / Ist mein Antwort drauff / das ich ein solchs E.  
L. nicht habe dürffen offenbaren / Ursach / das ich gewis bin  
gewest / Das solch meine anligende Not / so hierinne angezei-  
get /

Q o o iij

get /



Christlich Besach F. Ursulen / H. zu Münsterberg/  
get / E. L. nichts zu Herzen gangen were / Wie ich auch zuvor  
genugsamlich erkundet / Hette auch nichts anders hiemit aus-  
gericht / denn das ich / sampt andern fromen Kindern / nur her-  
ter weren bestrickt worden / Vnd damit E. L. vnd mir grösser  
beschwerung auff's Gewissen geladen / Habe in diesem Falle E.  
L. als meinen Gefreundten / den ich von Herzen guts gümme/  
wöllten dienen. Solchs habe ich E. L. freundlicher meinung  
nicht wollen bergen / Vnd wil hiemit E. L. dem barmherzigen  
Gott befohlen haben.

Ursula geborne Herzogin zu Münsterberg etc.  
E. L. M.

## Von Gottes gnaden Ursu-

la geborne Herzogin zu Münsterberg vnd Trop-  
paw / Gress. n zu Bloß etc. etwa zu Freiberg im Kloster/  
sampt zweien Jungfrauen auch von dannen / nem-  
lich / Dorothea Chanbergin / vnd Margareta  
Volckmarin eintrechtiges Gemütes.



Aulus 1. Corinth. 10. sagt / Seid vnansföchtig beide  
den Griechen vnd Jüden / vnd der gemeine Gottes. Disem  
nach / haben wir nicht wöllen vnterlassen / für einem jeden / so  
begetet zu wissen / an tag zu geben grund vnd Ursachen / Durch  
welche wir verursacht sind / Klosterleben / sampt denselben Cu-  
remontien / weisen / stelle / vnd Personen / zu verlassen / Vleissig be-  
gerende / ein jeder fromer Christen / so solchs hören vnd sehen  
wird / wolte beherzigen die grossen sehrlichen Töden vnser Gewissens / Darinne  
wir gewesen sind / An welchen er wird befinden / Das wir in keinen andern weg /  
dem vnermeidlichen vrtel Gottes / So er dreyet allen verachtern seines ewig  
bleibenden / warhafftigen Wortes / Welchs er selbs ist / Joh. 1. haben mügen em-  
pflichen / denn eben durch diese weise.

Als welchen er auch wird erkennen / Das solches aus keinem leichtfertigen  
Gemüte geschehen sey / Noch aus keinem schnellen Zufall / Sondern allent-  
halbten bewogen vnd wolbedacht. Sind der zuuersicht zu einem jeden / der durch  
göetliche Gnade des Glaubens bericht / vnd von Gotte geleret ist / Das im solchs  
kein Ergernis sein wird / Sondern mehr eine sterckung / Gott zu loben vnd preis-  
sen / Der die seinen aus solcher sehrlicher Not erretten kan / Wiewol wir denen / so  
mit verstocktem Herzen / Gottes wort verachten vnd verfolgen / kein wort nicht  
wollen geantwortet haben hierinne / Sondern wir lassen sie faren / denn sie sind  
blind / Welchen Titel jren Christus selbs gibt / Matth. 15. Vnd Johan. 10. sagt  
er / Das alleine seine Schafe / seine Stimme hören. Derhalben / so wir vns alleine  
auff Gott / vnd sein Wort schworen / Wird vnser Verantwortung freilich nichts  
gelten bey denen / So für jren augen den gecreuzigten Christum zu einem Ergernis  
vnd Torheit haben / Welchen wir bekennen göetliche Krafft vnd göetliche  
Weisheit. Welchem ewiger Preis sey zu ewigen gezeiten / Amen.



**D**ie erste Ursache/ So uns zwinget Klosterleben zu verlassen/ ist diese/ Christus sage Marci am letzten/ Verkündiget das Euangelium allen Creaturen/ Wer da glaubt vnd getauft wird/ Der wird selig etc. Vnd Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/ Das er seinen einzigen Son gab/ Auff das alle/ die an in glauben/ nicht verloren werden/ Sondern das ewige Leben haben etc. Auch der Prophet Habacuc 2. sagt/ Der Gerechte wird seines Glaubens leben. In welchen Sprüchen auff's klerlichste angezeigt ist/ Das alle vnser Heil vnd Leben blösllich auff Christo stehe/ So der im Glauben angenommen wird/ Wie Johan. 14. Ich bin der Weg/ die Wahrheit/ vnd das Leben/ Niemand kömpt zum Vater/ denn durch Mich etc.

**D**ieweil solchs die ewige Wahrheit selbs redet/ Von welchem die hohe götliche Maieſtet persönlich beſehl thut/ im zu gehorchen/ Mathei 17. Marci vnd Luce 9. Iſts vnwiderrufflich/ Dieweil in dem Worte vnd Glauben des ſelben allein das Leben ſtehet/ Das auch in verachtung deſſelben vnd Vnglauben nichts anders zugewarten ſey/ denn ewiges Verdamnis/ wie Johan. 3. Wer dem Son nicht glaubet/ Der wird das Leben nicht ſehen/ Sondern der Zorn Gottes bleibet vber im. Vnd Deuter. 18. Ich wil inen einen Propheten/ wie du biſt/ erwecken aus ſren Brüdern/ Vnd meine Wort in ſeinen Mund geben/ Der ſol zu inen reden/ alles was ich im gebieten werde/ Vnd wer da meine Wort nicht hören wird/ die Er in meinem Namen reden wird/ Von dem wil ichs ſoddern. In welchem ort Gott ſelbs bezeuget/ Das die Wort Christi ſeine Wort ſind/ Vnd dreyet vns mit ſeinem vnwiderrufflichem Vrtel/ So wir die nicht annehmen. Vnd Marci. 16. Wer nicht glaubet/ Der wird verdampt. Johan. 3. Wer aber nicht glaubet/ Der iſt ſchon gerichtet/ Denn er glaubet nicht in den Namen des eingebornen Sons Gottes etc.

**S**olche Sprüche haben wir darumb wollen hie erzelen/ einen jeden zu erinern/ Das vberflüſſig für vnſer Augen geſteller ſey/ Worinne vnſer ewiges Leben ſtehe/ Nämlich/ im Glauben/ Vnd woraus wir ewiges Verdamnis gewerig ſind/ Nämlich/ im Vnglauben vnd verachtung Christi vnd ſeiner Wort. Aus dem kan ein jeder ermeſſen/ Das ein iglich Menſch/ ſo natürlich begert Selig zu werden/ trachtet mit allem vleis/ durch welche weiſe vnd wege/ er es am neheſten erreichen kan/ Welchs ſich wol zum teil erweiſet hat an viel Menſchen/ Wie ſie ſich geengſtet vnd darüber gepeiniget haben/ Wiewol ſie nichts damit ausgerichtet haben/ Vnd in keinen wege haben können befriedet werden/ Wie hoch vnd ſchwer die Laſt vnd bemühung geweſen iſt/ Welchs wir auch bekennen/ höchlich befunden haben.

**W**aber/ ſo wir aus lauter Gnaden vnd Barmherzigkeit Gottes/ on alle vnſer Verdienſt erlencht ſind/ durch das Wort des heiligen Euangelij/ So aus dem Herzen vnd munde Gottes mit vnberrieglicher Wahrheit ausgegangen iſt/ Durch welchs wir etlicher maſſe befriedet vnd getroſt ſind in vnſerm Gewiſſen/ Befinden wir doch etliche mechtige vnd ſtarcke Zindernis bey vns/ So vnſerm Glauben entgegen/ vnd vnſer Gemüte mit ſteter Vnrug beſteigen/ Welchs wir nach der ordnung hie erzelen wollen.

**D**as erste/ ſo vnſerm Glauben anſtößig vnd ver hinderlich iſt/ Iſt das/ Dieweil wir nach empfangener Gnade/ ſo in der Tauffe vns geſchenckt/ noch müſſen ſtreiten vnd kempffen mit dem verdampften fleiſch/ So durch die Erſte geburt verderbet vnd vergiffet iſt/ durch die Sünde/ So fülen



## Christlich Ursach F. Ursulen/H. zu Münsterberg

fürten wir auch / Das solcher Kampff schwer vnd gefährlich ist / Weil die Laster so tieff in vnser Fleisch gewurzelt ist / Das es nicht kan gar ausgerottet werden / so lange die Fleisch in seinem ersten Wesen bleibt / Welchs verdammliche Laster ist der Vnglaube / Wil vns denn nicht gebären / solch hindernis aus dem Wege zu thun / Auff das wir desto sicherer möchten kempffen : Weil denn nu Glauben allein vnser Seligkeit ist / Vnd Vnglauben vnser Verdammis / wie oben angezeigt / Befinden wir dieser Stelle vnd Orts ganz das Widerspiel zu sein / beides in Worten vnd Wercken / Vnd eben die Gelübde / so sie sagen vnser Seligkeit solle darinne stehen / die sind es / Die vns von Gott reissen / vnd werffen vns in vngewisheit vnd ewiges Verdammis / Derhalben wir sie haben müssen verlassen.

Als wir aber solchs verständlicher mügen an tag geben / So wollen wir Gottes Gebot / vnser Tauffe gelübde / vnd vnsern Tand gegen einander halten / Aus welchem ein jeder erkennen kan / Wie ferne sie von einander gescheiden sind / Vnd wie gefährlich der Glaube stehet / Vnd mit welchem stürzen vnd beben / hierinne stetiglich zugewartet sey ein schwerer vnd vnderbringlicher Fall / Das stellen wir einem jeden glaubigen vnd versuchtem Herzen einheim zu erkennen / wie das bey einander stehen kan / In der Tauffe zu geloben dem Teufel zu entsagen (das ist) sein Reich zu verleugnen (in welchs wir durch die erste Geburt verworffen sind) vnd ewige Feindschafft vnd Kampff mit jm zu haben. Vnd deszu Erkunde begeren vnd bitten wir durch das Sacrament der Tauffe / angenommen werden in das Reich Christi (das ist) in die Christliche gemeine / Welche geregirt durch das Wort Gottes / sein eigentum ist. 1. Petri 2.

Dagegen / Was ist doch heftlicher auch zugebencken / denn das wir zu schmach vnd lesterung vnser Königs Christi / ein new Verbündnis machen mit seinem vnd vnserm entsagten Feinde / Vnd schliessen vns aus der Gemeinschaft der Kinder Gottes / vnd aus der Brüderschafft Christi vnd seiner Glieder / eine newe vnd eigene Brüderschafft zu haben / Welche von Menschen erdacht / on Gottes Wort vnd demselben entgegen ist / Von welchem der Prophet sagt / Psalm 116. Ich habe gesagt in meinem zagen / Alle Menschen sind Lügner. So dem denn also / Was ist Lügen anders denn Teufels werck / Aus welchem folget / Das alles / so menschliche Vernunft ertichtet auffer Gottes Wort / ist eben dasselbige.

WEl aber nu der heilige Geist Gottes solchs öffentlich redet / Wissen wir nicht in Lügen zu straffen / Sondern stimmen mit jm / Das wir vnserm entsagten Feinde in dem gehorcht haben / Vnd vnserm rechten Könige Christi / so vns mit tödlichem Streite vnd vergießung seines allerherberren Bluts so schwerlich erberbt hat / wider vns entsagt haben / Vnd an jm meineidig vnd treulos worden sind / mit denen / von den geschrieben stehet / Luc. 19. Seine Bürger sandten jm nach eine Botschafft / vnd liessen jm sagen / Wir wollen nicht / das der sol vber vns herrschen. O grosse Güte Gottes / die so barmherziglich verschonet / vnd langmütiglich auffgezogen hat vnser Straffe / Was künde doch erschrecklicher sein / denn göttlicher Missethat vnd unwandelbarlicher Wahrheit geschworne zu sein / Wie wir in der Tauffe gethan / da wir gesagt haben / Ich entsage allen Teufels Wercken (das ist) Ich bekenne mich einen Vnterthenigen vnd Eidpflichtigen göttlicher Wahrheit / Vnd zu gegen in keinem wege zu gehorchen / des Teufels lere / nemlich / menschlich



licher Errettung/ Durch welche er mit einem solchen feuerlichen Scheine der heiligkeit die Seelen so listiglich ermordet/ Denn mit solcher Farbe malet in Christus abe/ vnd also deutet er seine Weisheit/ Johan. 8. nemlich/ Er sey ein Lügner vnd Mörder etc.

Derhalben aus oben angezeigtem weiset es sich leider wol aus/ Wie in einem solchen Falle/ solche Gelübde volzogen ist/ Welchem verdammnis solten wir nicht verfallen sein gewesen/ Da wir vns habe vermessen/ den Son Gottes mit Füßen zu treten/ Vnd das Blut des ewigen Testaments unrein zu machen/ Vnd den Geist der gnaden zu schenden/ Eben in dem/ da wir durch annemen des Ordens/ vns haben wollen seligen/ Sünde tilgen/ heiligkeit vber alle ander zu erlangen/ vns vnterstanden/ Vnd das nicht durch Christum/ der zu solchem von Gott gesand vnd verordnet ist/ Sondern durch dis vnser Werck.

Wisse das nicht Gottes Son mit Füßen getreten (das ist) so verachtlich vnd vnnütze gehalten zu dem Werck/ vnser Seligkeit/ Als man ein vnnütze ding mit Füßen wegstößet/ Denn es ist ja augenscheinlich/ Das/ so wir hetten gleichber/ blödsich durch Christum Selig zu werden/ Wir hetten ja keinen neben weg gesucht. Wer kan hie widersprechen/ das ein solchs nicht des Teufels wesen oder Hoffart sey/ Welcher wir entsaget haben/ da wir gesaget haben/ Ich entsage aller Teufels hoffart oder wesen: Ist das nicht eben dem gleich/ Das der Teufel gethan hat/ das er Gott wolte gleich sein/ vnd derhalben verstoßen ist? Ist nicht eben die Sünde/ die vns von Adam angeerbet ist/ Der durchs Weib/ so mit des Teufels lügen verführt/ auch dahin bracht ward/ das er Gott wolte gleich sein? Gene. 3. Denn also sagt Gott/ Esai. 43. Ich bins/ Ich bin der DERR/ vnd on mich ist kein Seligmacher/ Vnd desselben 42. Ich bins der DERR/ vnd das ist mein Name/ Ich wil meine Ehre keinem andern geben.

Wer mit welcher Lügen solten wir nicht verführt oder betrogen sein gewesen/ Da wir gleubet haben/ Das wir durch annemen des Ordens gefreiet worden von Pein vnd Schuld/ Vnd das es ein ander Tauffe were. Vnd so offte wir in vnserm gemüte denselben Fürsatz verneweten/ Das wir gedechten/ wenn wir es nicht gethan hetten/ wir wolten es noch thun/ So erlangten wir vergabung aller Sünden/ Welchs man vns öffentlich auff der Cangel verkündiget hat/ Ist das nicht Gotteslesterung/ vnd göetlicher warheit widerstochen/ So da sagt Esai. 43. Ich bins/ Ich selbs bin es/ Der ich austilge deine Sünde/ vmb meiner willen/ vnd wil deiner Sünde nicht mehr gedencken? Vnd in demselben für dem spricht er also/ Du hast mich zu einem Knechte gemacht in deinen Sünden/ Vnd hast mir arbeit gemacht in deinen Ungerechtigkeiten.

Wer wolte nu leugnen/ Das wo wir solches hetten zu Herzen gefasset vnd gleubet/ das wir der falschen ertichten Wort/ wie vermeldet/ jergend eine weise in vnserm Mund komen hetten lassen/ viel weniger zu Wercken gelangt? Denn so vns solchs also starck were eingebildet worden/ als jenes/ Nemlich/ das wir das edle thewere Blut Christi/ Welchs eine gewisse Versicherung vnd Pfand ist des ewigen Testaments (das ist) der gunst Gottes/ mit solchem Aberglauben würde unrein geacht/ Das ist/ vngnugsam Sünde zu tilgen/ Wer wolte sich muerwilliglich in solchen zorn Gottes ergeben haben/ in ein Thun/ Das mit solcher vnlust des Herzen zugehet vnd nur den Menschen darin zu gefallen/ in den gar kein Heil ist? Ja gelassen hetten wirs.



102  
**Chriftlich Vrsach J. Vrsulen/H. zu Münsterberg**

Wer wie solten wir nicht den Geiſt der Gnaden hiemit geſchendet haben/  
 Durch den doch allein vergebung der Sünden geſchicht / Wie Chriſtus ſagt/  
 Johan. 20. Vnd noch vber das alles / Diweil wir Chriſto in der Tauffe ver-  
 bunden ſind mit vnauflöſlichem Bande ehelicher Gemahlschafft durch den  
 Glauben/wie Joſee. 2. Ich habe dich mit vertrauet durch den Glauben.  
 Durch welche Gemahlschafft wir haben empfangen unzählliche Güter/Nem-  
 lich die verdienſt Chriſti/ ſämpt ſeinem Leiden vnd Sterben/Also das durch die-  
 ſelben auch vnſer Sünden ganz verſenckte ſind/ in dem vngründlichen Brunne  
 göttlicher Barmhertzigkeit / Welchs wir nicht allein vndanckbarlich empfan-  
 gen haben/Sondern haben vns auch eine eigene vnd erdichte Gemahlschafft zu-  
 gericht / In welcher wir des Teufels hoffart vollkommen zu machen mit Ehebre-  
 chers büberey / aus der Keuſchen Ehe Chriſti gerettet ſind/Nemlich in dem Was  
 wir neben Gott / ſo vnſer vertraueter Dreutigam durch das verbündnis des  
 Glaubens / mit einem andern die Ehe verbrechen/Nemlich mit vnſern ertüch-  
 ten Wercken / In welcher wir vertrauet haben / Vnd haben vns dennoch wol dürs-  
 ten räumen / Wir ſind Breute Chriſti/ Haben vns noch wol dazu dürſſen vber-  
 heben vber ander Chriſten/ Welche wir des vnwürdig geſchazt haben/Welchs  
 vnſer Wort vnd Werck klar an tag geben/ Ob es wol jr viel leugnen/Wollen es  
 doch wir Gotte zu lobe nicht ſchweigen/ Denn es werden doch ſolche vnſer Sün-  
 de für Gott vnd aller Welt bloß vnd entdackte erſcheinen/am tag des Gerichts/  
 Derhalber wir es beſſer achten / Das wir vns ſelbs richten/Auff das wir nicht  
 gerichtet werden/Wie Paulus 1. Cor. 11. ſagt.

**Das wir aber ſolche vnſer meinung verſtändlicher an tag**  
 geben / Hat ein jglicher zu bedencken / ſo er es anders wil zu Herzen faſſen/ Das  
 dieſer Gemahlschafft vn Verbündnis/ ſo zwiſchen Gott vnd vns gemacht durch  
 den Glauben / So wir öffentlich bekand haben in der Tauffe/ verbrochen vnd  
 beſelbet iſt in dieſem Falle / Diweil wir in der Tauffe bekand haben/ vnd vns  
 verpflichtet zu glauben in den einigen Gott/ in dreifaltigkeit der Perſonen/ Solt  
 hie das Verbündnis/ Das es aber verbrochen iſt/ vberzeuget vns Gottes Geiſt/  
 in andern Buch Moſe/ Moſe 20. da es alſo ſpricht/ Du ſolt kein ander Göt-  
 ter neben mir haben / Du ſolt kein Bildnis noch jrgend ein Gleichnis  
 machen etc.

Drey gelübde  
 der Chriſtli-  
 chen.

Wer kan aber hie leugnen/das es nicht beſuddelt ſey/ So wir vnſer heilige  
 Werck anbeten/ vnd jnen göttliche Ehre zulegen/ Vnd wir jnen vnſer Seligkeit  
 zuweigen / Welche Ehre allein Gott zuſtändig iſt/wie oben vermeldet. Vnd ſolche  
 haben wir förderlich gethan bey den dreien Gelübden/ Welche wir bey verlaß  
 der Seelen haben ſollen vñwandelbar halten/ In welchem Falle doch das Ge-  
 ſetze Gottes nicht gelten mus / Sondern dem Glauben vnd der Liebe weichen  
 Wie Matth. 12. Marci. 2. Luce. 6. Sind ſie aber dem Tauffegelübde nicht vñge-  
 meſſe vnd zugegen / ſo wir hie geloben keinen andern Gott zu haben/ Vnd wie  
 oben vermeldet/ da wir dem Teufel entſagen/ vns verbinden in das reich Göt-  
 tes/ vnd allein von jm im Wort zu regirt werden.

**Vnd hie verbinden wir vns zu Gehorſam/ Aber nicht Gottes/**  
 Sondern der Menſchen/ Vnd forthin nicht Gotte/ Sondern den Menſchen zu  
 gehorchen / Welchs ſich / leider Gottes / tauſentſechtzig bey vns beſunden hat  
 vnd in vollem ſchwang gangen iſt / Welchs vns vnſer Gewiſſen vberflüſſig  
 vberzeuget. Was iſt aber das anders / das wir geloben willig Armut / Welchs  
 wir mit dem Munde willig nennen/ vnd mit dem Herzen verleugnen / Gerade  
 als wolten wir göttliche Weiſheit betriegen als einen Menſchen / Es verleugnet  
 auch



auch gleich solchs wer da wolle/So bekennen wir doch die warheit/Wir wer-  
den es doch für Göttlichen Angesicht nicht bergen können/So er ist ein erfors-  
cher der hertzen vnd begirden/ Psalm. 7.

Darüber zu gegen den worten Christi Matth. 5. ist es nicht ein armut des  
Geistes/Sondern nur ein eufferlicher schein/Welcher auch verhinderlich ist/  
dem Teuffel liebe vnd handreichung zu erzeigen/nach dem Göttlichen Geze-  
ze. Es wird auch niemand können leugnen/Das die Keuscheit ein werck sey/  
das alleine Gott in menschlichem Herzen vnd Leibe wirken mus/Wie sind  
wir denn so vermessen gewesen/Gott zu geloben vnd opffern/das sein/vn nicht  
vnser ist? Suor weil wir keinen befehl von Gott dauon haben/Sondern stels  
len es in eines iglichen vermügen/Matth. 19. Wer es fassen kan/der fasse  
es. Sage aber daselbst kurz dafür/Das wort fasset nicht jederman/Sondern  
denen es geben ist. Vnd also alles ander/so diesem Gelübde anhengig ist/als  
nemlich/Regel/Statuten/Constitution/vnd newe auffsetze/so jnen nur einko-  
men/Unter welchen der mehrertheil Gottes wort vnd dem Glauben/vngemein/  
vnd entgegen ist/Aber ja einen Beiweg wil haben neben Gott/Welchs denn  
im ersten Gebot auff's sterckste verboten ist/Vnd mit hartem dreyen des Ge-  
setzes auff das Gewissen drünger.

Solchs alles würde hie zu lang zu erzelen/Derhalben wir es bey dem lass-  
sen bleiben/Verhoffen es sey einem jeden verstendigen klar genug an tag geben/  
Das er gnugsam versiehe/welche fehrligkeit auff vnser Gewissen geladen sey/  
Welche vns in keinem andern wege ist zu vermeiden gewesen/denn das wir vns  
ganz eufferten/Vnd das vnreine nicht mehr anrühren/wie der Prophet  
Esaías sagt/ 52.

DJeweil wir vns aber offemals mit eufsigem vleis beweret haben/Vnd  
mit grosser angst des Gemüts solches alles zusammen getragen/vnd bewogen/  
haben wir befunden/das wir vnser gebewe auff einen fehrlichen vngewissen  
Grund gesetzt haben/Auff welchen wir alle augenblick mit fürchten vnd zit-  
tern gewertig sein müssen/eines grossen vnd vnwiderbringlichen Falls/Denn  
Christus Matth. 7. sager also/Wer diese meine Rede höret/vnd thut sie  
nicht/Der ist einem törichten Manne gleich/Der sein Haus auff den  
sand bauet/Da nu ein Platzregen fiel/vnd kam ein Gewässer/vnd we-  
beten die Winde/vnd stießen an das Haus/Da fiel es/vnd sein Fall  
war gros.

Demnach/so wir bey vns gefület haben/Das wir nicht allein gehindert  
werden/dieser stelle Gottes wort vnd befehl zu verbrennen/Sondern auch zu  
hören/wie wir hernach sagen werden/Haben auch vnser Haus befunden/so los-  
se vnd vngewis/Das wir teglich/wie ein Rohr vom winde hin vnd her getries-  
ben werden in vnserm Glauben/vnd werden mechtig angestossen mit starcken  
Platzregen/der erschrecknis/vnd zweuels an Gott/vnd denn mit starcken win-  
den menschlicher Leren/Vnd mit grossen Gewässer der anfechtung/Das wir  
fülen/das wir gar nicht lenger bestehen können in vnserm Glauben. Denn so  
wir teglich vberschüttet werden mit menschen Leren/Welche vns je lenger je  
mehr werden eingebildet/Vnd eben dasselb/das darinne zu verwerffen ist/men-  
lich/das vertrauen auff dasselbe/wird vns am meisten fürgebildet/vnd vns  
auffhöllich auff das Gewissen gedungen/Auch dasselbe/das zu Gottesleste-  
rung gelangt/Wer kan doch bestehen für Gottes zorn?

WIr haben auch zu einer zeit diese Ausflucht für gewendet/  
in verhoffnung/Es werde ein solchs gewandelt werden/ist aber nicht gesche-  
hen/Temlich vnser Beschwerung anzeiget den Fürsten/vnd jren Gewaltigen/  
ppp beides



## Christlich Ursach F. Ursulen/ H. zu Monsterberg

beides schriftlich vnd mündlich/ Vnd mit vielen worten angezeigt/ mit welcher angst vnd not vnser gemüte belestiget sey/ Auch angezeigt weiter Personen vnd Ursachen/ So vns mit gewalt vnd list sich vnterstanden aus dem Glauben/ vnd nachfolglich von Christo vnserm einigen Heiland zureissen/ Welchs vns vntreglich were. Ist vns wol verheissen/ es solte ein solchs verwandelt vnd gebessert werden/ Auff welchs wir nu schier bey zweien jaren gewartet haben/ Befinden aber der ding keines geschehen/ Haben auch neben dem auffein anders gedacht/ Also das wir es mit mühe vnd arbeit dahin bracht haben/ Das wir mit einem Prediger sind versorget worden/ Der vns Gottes wort recht verkündigte/ Auff das die vnrwissenden Göttliches worts/ so bisher vertumelt/ vnd vngedacht gewesen/ auch etwas erlernen/ vnd aus vnterrichtung Christlicher freiheit jr Gewissen befrieden möchten/ Verhoffen/ es solte aus solchen eine leichterung folgen/ Als das die armen Gewissen nicht so klerlich belestiget würden. So sehen wir nichts nachzufolgen/ denn das es nur erger wird/ Vnd werden oftmal vermanet/ solche Predigt zu verschlahen/ vnd nicht anzunehmen/ Aus dem kan ein jeder ermesen/ Wie die Gewissen nur höher geengstiget vnd verwirret werden.

Befinden auch/ das es keinen bestand mit dem Prediger haben wil/ Sondern das man teglich trachte/ wie man in von dannen bringe/ Das allberuol für augen ist/ zu welchem ende es geratet wird. Stellen es aber dem heim der gerecht richtet/ Das so viel geengster Herzen vnd Gewissen betrübt werden/ Die es für fürchten nicht bekennen dürfen/ Er wird sie seiner Verheissung nach/ vngeweünelt auch erretten/ Wir aber bekennen frey/ Das wir on Gottes wort nicht lenger leben können/ Vnd sind als die hungerigen verschmachten Schaff/ Die keine weide noch fettigung erlangen können/ On allein bey Christo vnserm rechten Hirten/ der die wort des Lebens hat/ Demselben nach zufolgen/ durch Creuz vnd Schmach der ganzen Welt/ müssen wir vns verzeihen gunst vnd freundschaft der Menschen/ Weil Gottes vnd der Menschen freundschaft nicht können bey einander stehen/ Denn es kan niemand zweien Herrn dienen/ so widerinander sind.

So ist vns vnser Seligkeit nicht so wolfeil/ Das wir sie vmb Menschliche Gunst verkuffen oder freimarcken können/ Denn wir wissen gewislich/ Das wir hie keine bleibende stat haben/ Sondern warten auff eine zukünfftige/ So müssen wir nu hinauffen gehen zu dem/ Der für dem Thor gecreuziget ist/ Vnd seine Schmach tragen/ Denn wir gewarten künzglich der zeit/ So derselbe gecreuzigte vnd verschmehete Christus wird wider komen in der herrlichkeit seines Vaters/ das wir nicht möchten erfunden werden denen gleich/ So sich in dem Namen des Herrn werden rhümen/ grösser scheinender Wecht/ Vnd inen wird doch vom Herrn geantwortet/ Ich hab euch noch nie erkannt/ Weichet alle von mir jr Vbeltheter/ Matth. 7.

Wir wollen lieber sein vnter der zal dieser/ Welcher Christus wil bekand sein für seinem Vater/ Nemlich deren/ die in nachfolgen vnter dem Panir des heiligen Creuzes/ dem wir in der Tauffe geschworen haben/ Matth. 16. Hierinne aus oben angezeigtem/ kan ein jglicher fromer Christen/ so des Glaubens vnterricht hat erkennen/ So in einem geengsten Gewissen/ solchs alles zusammengetragen ist/ vnd mechtiglich vmb getrieben wird/ Also/ das es an keinem gewissen ort bestehen kan/ vnd vberall flüchtig/ vnd des Todes gewertig sein mus/ Ob nicht ein böß Gewissen vnd vnaussprechliche Furcht nach folget/ vñ eitel vngewisheit vnd vnstetigkeit gegen Gott vnserm Heiland/ Welches auch mit sich bringet ein heffig vnd Gotteslesterig Herze.

Wt



WER kan vns nu in solchem versichern / Das wir vnter solchen vngestüm-  
men Wasserflüssen den Fels/nemlich Christum vnsern einigen Heiland ergreif-  
fen möchten/vns an jm zu erhalten/für solchem vngestümen Meer/ Ists nicht  
versehlich/ Das die Wasser vber vns möchten zu samenschlagen/vnd vns die  
augen bedecken/ Das wir den Himmel nicht sehen (das ist) das wir verzagten/  
das wir auch nicht mehr künden zu Gott ruffen/ So das Liecht vnser augen  
were weggenommen/ Nemlich Christus? Welchs vns offte so mechtig nahe ge-  
wesen ist/wie vnser Gewissen für Gott bezeuget/ der allein die hertzen erkennet/  
Das wir auch nicht meineten/einem Herzen bey lebendem leibe müglich zu er-  
tragen were / Wer wolte doch solche Fehligkeit nicht fliehen/vnd davon wei-  
chen? Oder wer künde doch willig in den ewigen Tod gehen?

SOLchs alles lieben Freunde / die jr seid vnser Brüder/vnd  
Schwestern in Christo eines Glaubens vnd einer Tauffe / haben wir euch öf-  
fentlich wöllen an tag geben/Auff das jr erkennen müget / das die verlassung  
vnser Ordens nicht herflieffe aus einem leichtfertigen Gemüte/ Sondern aus  
michtigen/wichtigen vnd ernstern Sachen / in den kein schimpff nicht fürzu-  
wenden ist/ Vnd wiewol diese obeangezeigte Sache starck genug ist / auch leib  
vnd leben/ehre vnd gut daran zu setzen/Sind noch darüber viel ander Ursachen/  
durch die wir bezwungen werden/schlechtes Klosterleben zu verlassen / Welche  
wir hie nachfolgend auch erzelen wöllen.

Die andere vrsach/darumb wir Klosterleben verlassen müs-  
sen/ist diese/Dieweil wir / wie oben angezeiget / aus Götlicher Schrifft nu er-  
kenne/ Das der Glaube das einige werck vnser Seligkeit ist / Desgleichen auch  
der Vnglaube die einige vrsach vnser Verdammis/ So sind wir aus dem wir-  
digen wort Gottes auch des berichte/ Das der Glaube im Herzen nicht genug ist  
zur Seligkeit/ Sondern es mus auch dabey sein ein öffentlich Bekenntnis / mit  
verleugnen sein selbst/ Denn also sagt Christus Matth. 10. Wer mich bekenn-  
en wird für den Menschen/ Den wil ich bekennen für meinem Vater  
im Himmel/ Wer mich für den Menschen verleugnen wird/ Den wil ich  
verleugnen für meinem Vater im Himmel / Luce 9. Wer sich aber mein  
vnd meiner Rede schemen wird / Des wird sich des Menschen Son  
auch schemen / Wenn er komen wird in seiner Herrligkeit. Paulus  
Rom. 10. So man mit dem Hertzen gleubet/ So wird man rechtfertig/  
So man aber mit dem Munde bekennet / So wird man selig.

SOLches Bekenntnis aber/wil sich dieser Stelle vnd Ortes in keinem we-  
ge leiden/Kompt auch hie keine besserung daraus / Sondern wir haben auch  
gespüret/ Das vnser Bekenntnis / durch welchs wir auff vns geladen haben/vnz  
gunst für der Welt / auch starcke empörung vnd widderung vnser Beiwoner  
vnd Mitgetrossen/ auch den schwachen Gewissen ergerlich gewesen ist / Auch  
etliche verursachte sich vom götlichen wort abzuwenden / Vnd das noch das  
ergste ist/ist auch nicht die geringste veränderung solcher angegebener Sachen  
geschehen/wie oben vermeldet/ Sondern haben solchs sidernals mit gleicher  
Fehligkeit/wie zuorn müssen dulden/Welches wir fülen / vns in keinem we-  
ge ireglic sein/Zuorn so wir sehen/das die Oberkeit / bey welcher wir vns des  
belaget haben/durch die finger sehen/Vnd lassen solche Gotteslesterunge jmer  
gehen/Gerade als were es damit ausgerichte/ So sie vermeinen vns das Maul  
gestopff haben/Wir sagen aber nein dazu.

DEnn Gottes wort/so unwandelbar vnd ewig ist/stehet fest/  
ppp ij Welches



## Christliche Vrsach F. Vrsulen / H. zu Monsterberg!

Welchs vns dreyet/das vns Gottes Son verleugnen/wölle/vnd sich vnser schein für seinem himlischen Vater/Darumb wehe vns / so wir schweigen werden. Aber wie kan doch vnser Gewissen eines Augenblicks lang befriedet werden/So eine solche schwere last göttliches Zorn auff sich fület.

Als stellen wir dahin einem jglichen zu erkennen / Welch gut Gewissen hierinne sein kan/So man teglich höret lesen vnd sagen / das Gott zu vnchren gelangt/vnd dazu schweigen. Wir befelhen es den Gelehrten zu vrteilen/So die Bücher kennen vnd wissen/was für materij darinnen begriffen sind/Als nemlich/in Pomerio de Sanctis vnd de tempore, Thesaurus de Tempore, vnd de Sanctis, Discipulus, Mariale, Bernhardinus de Senis, Stellarius, Vuilhelmus Parisiensis, Rosetum, Passionale, vnd dergleichen/Welche sie alle nennen Bücher von der Christlichen Kirchen angenommen / In welchen der mehrer Theil eitel vngewisse Questiones sind / Vnd an viel Orten solche Abgöttische vnd widersinnische Leren wider vnsern glauben vñ göttliche Schrifft/Das es auch schendlich vnd sündlich zu gedencen were/wir geschweigen denn öffentlich zu lesen.



Ist auch von einer aus den vnsern gefoddert worden/einem in die hand zu geloben/Das sie solche Bücher/als bewerte / vnd von der Christlichen Kirchen angenommen/solte für recht vnd gut annehmen/Welchs sie dermaßen verantwortet/Das sie das Buch der heiligen Biblien gerne wolte annehmen / als von der heiligen Kirchen gros angenommen/Vnd auch alles / was durch gelinde Lere mit diesem Buch stümmt in andern Büchern/neme sie als eins geborsame der Kirchen gerne an/Ist aber nicht angenomē in einer solchen Antwort/Sondern mit dreyen von jr gefoddert/auch allen Lerern zu glauben / die das selbs bestimpt worden/Ist aber die Antwort geschehen auff die vorige Meinung/Welchs alles nicht gnugsam geacht / Sondern auffslert mit Dreyung beschloffen / sie würde dazu bezwungen werden / Vnd Summa/es sollen alle Opinionones, Gerichte / vnd Trewme/für die Wahrheit vnd Gottes wort angenommen werden/Das niemand dawider mucken darff/Ja wenn es nicht zu Götlicher vnehere gelangte/ob wir dadurch zu schanden würden / Wolten wir es gerne zu gut gehalten haben.

Werkan vns aber versichern / Das wir in diesem Falle / für Gott können entschuldiget sein/Weil wir mit schweigen solchs zulassen / drein verwilligen / vnd mit thun? Vnd ob wir es auch gleich nicht gethan hetten / Wie wir doch nicht leugnen können/So sagt vns doch vnser Gewissen nicht los / Weil wir mit schweigen verwilligen/Denn Paulus Rom. 1. sagt/Das nicht allein des Todes würdig seien / so solchs thun / Sondern auch so solchs verwilligen.Aber wer wil vnser Bürge sein / Das wir dem zukünftigen Zorn werden können entfliehen/So wir aus Gottes gesetz wissen das Gebot/Das nur der einigte Gott von vns sol angebetet werden / vnd jm alleine gedienet werden/Vnd daneben so ernstlich gedreyet wird / allen denen / so jm nicht gehorchen/Exod. 20. Ich der DERR dein Gott / bin ein starcker Eiuwer / Der daheim sucht der Väter missthat an den Kindern/bis in das dritte vnd vierdte Glied / die mich hassen.

Derhalten/wie solten wir entschuldiget sein / So wir die Mutter Christi vnd viel ander Heiligen vber jm mit göttlicher Verehrung anbeten / Vnd jnen göttliche Namen geben vnd aufflegen/Welchs teglich geschicht in vnsern Seraras vnd Gebeten? Wir fürchten/wir werden der Schlege nicht können vberhaben sein/So wir hierinne den willen vnser DERN wissen / vnd thun den nicht/



den nicht / Luce. 12. Wiewol vns niemand also vernemen sol / Das wir die werde Mutter Christi / vnd die auserweleten Freunde Gottes demassen wolten gelestert / oder ihre Ehre wolten entzogen haben / Sondern wir reden von der ehre / die Gott alleine zustendig / keiner Creatur sol gegeben werden / Von jnen bekennen wir wol / Das sie sind gewesen Tempel / vnd Wohnung Gottes durch den Glauben / vnd Eben sie sind es die Werkzeuge / die Gott zu seiner herrlichkeit brauchte hat / vnd seine grosmechtige werck vnd Thaten in jnen beweiset / Auff das wir durch solche Exempel gesterck wüorden.

Wch gleicher massen also / Wie sie durch Glauben vnd hoffnung selig werden / Eben so sind die vns haben fürgetragen die Exempel eines armen Geistes / Derhalben sie sich aller ding entblößen / vnd allein Gott die Ehre vnd Preis geben. Solch Exempel ist vns klar fürgebildet in der würdigen Mutter Christi der Jungfrauen Maria / wie Luce. 2. Da sie von Elisabeth ward ausgesprochen / Eine gesegnete vber alle Weiber / sampt der gebenedeieten Frucht ihres Leibes / Emblöset vnd euffert sie sich sein genzlich / vnd wüffte es auff Gott / Eigent jr selbsts nichts zu / Sondern gibt Gott den Preis / Welchs Exempel auch vns viel haligen des Alten vnd neuen Testaments haben fürgeben / Darinne billich Gott in jnen gelobt wird / Der solchs in jnen / vber vnd wider die Natur gewirck hat / vnd vns zustendig / solchem Exempel nachzufolgen.

Weiter bekennen wir sie auch dieselben / so vber dem Bekentnis des Glaubens / Leib / Gut / Ehre / vnd was nur an jnen gewesen ist / gelassen haben / Wie die Epistel an die Ebreer bezeuget 11. Cap. Vnd sind also durch viel betrübnis nach gefolget vnserm Herzogen Christo / in das Reich / In welchs er durch denselben weg gangen war / Nämlich durch das Creuz vnd schmach / Luce 24. Welchs Bekentnis auch Gott hat gewircket / in den aller schwächsten Werkzeugen / Nämlich in den Jungfrauen vnd Weibern / Die Natürlicher Art eines schwachen weichen vnd vnbeständigen Gemüts sind gewesen / wie wir / welchs vns Gott auch geben kan / Wir müssen vns aber nicht vermessen / Gott zu versuchen / Das wir vns in vnmüßige Fehrligkeit wolten setzen / der wir wolten weichen können.

Derhalben bekennen wir öffentlich / Das dieser Stelle vnd Ortes kein frey Bekentnis gewesen ist / Sondern furcht vnd angst / vnd die für den Menschen vnd nicht für Gott / Aus welcher wir auch zu einer zeit verursacht sind zu schwerem Falle / vnd treulosheit an Gott vnserm Heiland / Haben dennoch darüber keinen nutz damit geschafft / Demnach hat vns wöllen gebühren / solcher Fehrligkeit / zu entweichen.

Die dritte Ursache ist diese / Christus im Euangelio / Matthei 22. da er anzeiget Mose im fünfften Buch / am sechsten Capitel in diesem Spruch / Du solt lieben Gott deinen VERN / von ganzem Dertzen / von gantzer Seelen / vnd von allen krefften. In welchem Gebot er nicht allein das eufferliche Werck foddert / Sondern den ganzen Menschen / innerlich vnd eufferlich mit alle seinem vermügen / Dasselbige deutet er auch weiter / Mathe. 5. da er sagt / Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser / denn der Schriftgelehrten vnd Pharisäer / So müget jr nicht in das Dimelreich komen. In welchem ganzen Capitel hernach sagt Christus / Das bey vns Christen / das eufferliche Werck on das Herz für Gott nicht gelten sol / Sondern es sey das Gesetze vbertrerten / so nicht da ist ein freywilliger Geist denn wie Rom. 7. Das Gesetze ist geistlich ecc. Demnach wil es im Geist verbracht werden.



### Christliche Vrsach 3. Vrsulen/ H. zu Monsterberg/

WEl aber nu solches vom Gesetze Gottes geredt ist/ In welchem Gott uns anzeiget/welche Werck für im angenehme vnd begehlich sind/Was ist denn zu sagen/von vnsern ertichten Wercken/So wir von Gott keinen befelß haben/ auch dem Nehesten keinen nutz damit schaffen können/ Vnd ist doch nichts denn ensserlicher schein/darinne Menschlich lob gesucht wird/vnd der Menschlichen ertichtung so viel/ Vnter welchen auch Bändisch vnd lecherlich ding ist/vnd des Affenspiels so viel/das es vnmöglich ist/ mit einem willigen Herzen zu verbrennen/Vnd mus doch alles mit gezwang zugehen/vnd auffß Geswissen gedringen/Welchs ein jeder bey sich selbs ermessen kan/Dierweil keine Stunde des tages ist/auch etliche in der nacht/in den wir nicht mit sonderlichen Gesetzen verbunden sind/Wer kan doch leugnen/Das er solchs nicht mit einem vnlustigen Herze thun/zuoer/so wir wissen/das Christus Matth. 15. solchs so verechlich helt/Das er es auch ein vergeblich Dienst nennet/im geschehen/Da er sagt/Dis Volck nabet sich zu mir mit seinem Munde/vnd chret mich mit seinen Lippen/ Ir Dertz ist aber ferne von mir.

Wir bekennen/das Christus hie gleich mit fingern auff vns weist/Vnd uns eigentlich/gleich wie zum Ziel/trossen hat/Das wir uns auch nicht mit einem wort entschuldigen künden/Aus welchem ein jeder ermessen kan/Das solchs vnser thun mit einem seer Bösen Gewissen geschicht/Welchs wir abermals nicht anders vermeiden können/denn das wir vns von damen wenden.

Die vierde Vrsach vnser Abschieds ist die/Wir haben Matth. 4. Das Christus sagt/ Der Mensch wird nicht allein vom Brot leben/Sondern von einem jglichen Wort/das durch den Mund Gottes gehet. Solchs/dierweil es Christus die Göttliche Warheit selbs saget/das vnser Leben hange an dem Wort Gottes/Welchs er auch weiter etlret/Johan. 6. Ich bin das lebendige Brot vom Himel komen/wer von diesem Brot essen wird/ Der wird leben in ewigkeit/müssen wir es bekennen.

So denn nu vnser ewig Leben an dem wort Gottes henge/Vnd allein die im gehorchen/das Leben können erhalten/Wie Christus in Johanne an obgenanter stelle anzeiget/ So stimmen wir mit im/Das wir vnsern armen verschmachten Seelen/so hungerig vnd durstig sind/können keine stercke noch errettung finden/denn allein bey dem würdigen wort Gottes/so allein vnser Heil vnd Trost ist. So kan ein jeder bedencken/Das schwachheit vnd verschmachtung eines tödlichen leibes allermeist/daher kome/So er den brauch der Speise nicht haben kan/Vnd wer wolte sagen/Das ein Leib der eine ganze Woche nur ein mal gespeiset würde/bey seiner Natürlichen krafft künde erhalten werden/fürnemlich so er mit schweren Lasten vnd grossen arbeit beladen were.

Was ist denn zu sagen von einer edlen Seelen/Welche von art ihrer Natur ganz leichtlich verseeret wird/geschwecht/vnd getödet/So sie ihrer Speise/so ihre krafft vnd Leben ist/mus beraubt sein/Temlich/des worts Gottes/On welchs sie nicht leben kan/zuoer/so sie also belestiget wird/mit so viel vngewissen dingen/welche jr Giffte vnd der Tod sind/Welchs aus obangezeigtem gnugsam beweiset ist/Da ist denn keine Hülffe/kein errettung/denn nur ein töde



ein tödlicher Streit/ Ist auch kein Trost bey jemand Rahe zu suchen/ Auff das ein solch schwach Gewissen jergend möchte ein stercke empfangen/ Ist nichts anders fürhanden bey ein solchen Gewissen/ denn ein schrecklich Mord schreien/ schier von einer jglichen Creatur/ so nur für augen kompt/ Und kein ander Trost im Herzen/ den nur diesen/ Were ich von Gott zur Seligkeit versehen/ So hette er mich zu solcher fehrlichkeit nicht geruffen/ Gott wil dein nicht/ er hat dich verworffen/ Der aber draussen ist/ darff solchs nicht gewertig sein/ Denn er ist für einem solchen verwaret/ Du aber gewartest/ hieraus nichts anders/ denn ewiges Verdammis etc.

Solches alles stellen wir einheim einem jeden/ so es versuche hat/ Und lassen in erkennen/ Ob ein solches geengster Gewissen/ sich auch kan auff Gott oder sein Wort stöwen/ So nicht jemand fürhanden ist/ der es im zu solcher zeit verkündiget oder erinnert/ Und wenn einer auch die ganze Bibel auswendig künde/ So ist es zu solcher zeit gar vergessen. Bey vnserm thun aber/ ist noch darüber die fehrlichkeit/ das wir verschlossen vnd gefangen sind/ Das wir nicht wie ander Leute düssen Predige hören/ wenn vnd wo es von nöten ist/ Sondern auch so wir einen erwelethetten/ zu dem wir vns versehen/ das er ein solche ungewisheit des Gewissens möchte bekrefstigen/ vnd durch das wort Gottes versichern/ So würde vns ein solches nicht zugelassen/ Sondern versaget/ auch in den letzten Wörtern/ Welchs wir oft mals gesehen haben/ für vnsern augen geschehen/ vnd vnsern eigen Personen auch widerfahren ist/ Welcher wolte doch nicht solch gros Vbel fliehen?

Die fünffte Ursache/ so vns belesiget in vnserm Gewissen/ ist diese/ Wir haben oben angezeiget im dritten Artikel/ Das alle vnser Werck so bezwungen/ vnd on Gottes befelh herfließen aus einem unlustigen Herzen/ Und derhalben nachfolglich ein böß Gewissen gespüret wird/ Welchs wir auffß höheste vns beschweret finden/ in empfangung des heiligen Sacraments des leibs Christi/ zu welchem wir oftmal im Jar/ als nemlich/ zu vier vnd zwenzig malen/ ausgenommen/ die eigen erweleten tage/ gezwungen sind mit Gebot/ einer sey gleich geschickt/ wie er wölle/ So hilfft auch keine entschuldigung dafür/ Es lige auff dem Gewissen/ was da wölle/ so mus es starck gehen.

So aber ein solch Sacrament foddert eine hungerige Seele/ so jre Not erkennet/ Derhalben sie alda Trost vnd hülfte zu suchen selbwillig vnd begirig hinzu gehen sol/ Wie denn die Wort seiner Einsetzung lauten/ Und Paulus 1. Corinther. 11. Wer da unwirdig von diesem Brot isset/ oder von Kelche des Herrn trincket/ Der wird schuldig an dem Leibe vnd Blut des Herrn. Und hernach an der selben stat/ setz er grosse erschreckliche Dreyung vber solche/ so dis heilige Sacrament unwirdiglich empfangen.

WILCK Gott/ wie oft sind wir der verfallen gewesen/ Denn es ist eben bey vns das Widerspiel gewesen/ Als wenn wir vns geschickt dazu befinden haben/ So haben wir es müssen emperen/ Wenn wir aber ganz vngeschickt gewesen sind/ So haben wir es müssen thun/ Mit welcher guter Gewissen aber/ kan ein jeder verstendiger erkennen. Auch weil wir den befelh haben von göttlicher Maier/ das wir Christo gehorchen sollen/ Und er/ der die Weisheit des Vaters ist/ hat eingesetzt dis Sacrament zu brauchen/ vnter beider gestalt des Brots vnd Weins/ Und heisse vns essen den Leib/ vnd trincken das Blut/ Willen wir vns nicht vermessen/ mit vnserm ersten Eltern vber Gott zu steigen/

ppp uij

mit vns



### Christlich vrsach 3. Vrfulen. 5. zu Münsterberg

mit vnserm gutscheinenden verstand das anders zu halten / das Christus also hat eingesetzt / Sondern dieweil er Gottes krafft vnd weisheit ist / 1. Corinh. 1. wollen wir in dasselb lassen sein vnd bleiben / Der wol gewusst hat / was vns nützlich vnd vortreglich ist gewesen / Hat auch hierine keines Menschlichen Rahms dürffen brauchen / Sondern es ist vns sein Wort gewis gnug / Also auch das sichs auff vnserm Gewissen nicht lenger hat wollen leiden / Sondern bey verlust der Seelen haben wir vns müssen dauon wenden / Denn im 5. buch Mo se 12. Cap. ist verboten / von Gottes wort nichts zu thun / auch nichts dar zu zulegen. Der halben haben wir vnser Gewissen nicht lenger können freien in dem Falle.

Die sechste Vrsache / Johan. 13. sagt Christus / Ein new Gebot gebe ich euch / Das jr euch vnternander liebet / gleich wie ich euch geliebet habe / Vn Mathe. 22. Du solt lieben Gott deinen ~~WELCHEN~~ von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem gemüte. Dis ist das fürnemeste vnd grössste Gebot / Das ander aber ist dem gleich / Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbs / In diesen zweien Geboten henger das gantze Gesetze / vnd die Propheten. Vnd Paulus Rom. 12. Ist möglich / so viel an euch ist / so haltet mit jederman friede.

Solche liebe vnd friede können wir dieser Stelle vnd Orts nicht spüren / Sondern eben das Widerspiel / Vnd das diese wort Christi in vollem schwanng gehen / Mathe. 10. Des Menschen feinde / werden sein eigene Hausgenossen sein. Vnd Luce 12. Ir werden fünffe in einem Hause spenning sein / drey wider zwey / vnd zwey wider drey / Es wird sich der Vater setzen wider den Son / vnd der Son wider den Vater / vnd die Mutter wider die Tochter / vnd die Tochter wider die Mutter / Vnd so solchs geschehen sol in einem kleinen Hause / Da nur jr fünff bey einander sind / Kan an jeder bedencken / was denn in einer grossen Versammlung geschehen solte / Da jr bey sieben vnd siebenzig Personen versamlet sind / Der halben wir vns schlechts müssen dauon wenden / Nicht darumb / das wir Verfolgung nicht leiden wolten / Welcher wir vns an keinem Orte nicht euffern können noch wollen / Sondern weil vnser Gewissen hierinne nicht können befriedet werden / wir vermecken denn stelle vnd Personen / So müssen wir entweichen / Vrsachen halben / die sie vnd vns betreffen.

Die Vrsachen die sie betreffen / sind die / Das wir an jnen spüren ein bitter vnd heffig Hertz gegen vns / Also / das jnen nicht alleine vnser Person / Sondern auch alle vnser Werck entgegen sind / Vnd wir thun auch gleich / was wir wollen / So können wir jnen doch in keinem wege dienen / Wie wol sie für vns nicht wollen bewusst sein / So können sie doch solchs nicht bergen / Denn sie jnen widerwillen also an tag geben / mit worten vnd thaten / das es niemand leugnen kan. Wir stellen es aber dem heim / der recht richtet / Wollen der halben jnen entweichen / Das wir jnen nicht weiter Beschwerung auff jre Gewissen laden / Zu vor / weil wie sie mit vnserm beywoonen verursachen viel Vnschuldige Herten / so kleglich vnd jmerlich zu betrüben / Die sie vnser halben / so verdecktig halten / vnd thun jnen doch für Gottes augen vnrecht / Ist sich auch darans zu befaren / das jr erliche möchten vmb Leib vnd Seele komen / Dieweil sie Göttlichs worts vnbericht sind / vnd wissen sich jr gar wenig Gottes zu vertrosten / Wil vns gebühren / jnen allen sampt zu gut zu entweichen.



Die ander Ursach betrifft vns selbs / Denn aus oben angezeigtem kan ein jeder erkennen / was gutes geblütes solchs bey vns wücket / Denn wir bekennen vns dazu / Das wir als arme sündige Menschen / vnd vnuermügend sind in solchem Falle / Vnd fülen das Gottes gesetz / so da gebet / die Feinde zu lieben / in vns keine stat haben wil / Sondern aus teglichen zufellen / so vns vnter augē komen / vnser Herzen je lenger je mehr verurſacht werden / für vnd für zerbittert werden / vnd zu hassen / Vnd wie viel wir vns bemühet haben / einer solchen bitterkeit zu entrinnen / haben wir doch weder weise noch rath können erfinden / außser dem einigen / Nämlich / vermeidung solcher Personen / Gegen die wir in vnserm Herzen nicht befinden / einige Zuversicht noch glauben zu jnen zu haben / Sondern besaren vns on vnterlas / zugeführt werden in allem vnserm thun vnd lassen / Welchs auch on merckliche vnd wichtige Ursach bey vns nicht geschicht / Der Allmechtige Gott wolt es jnen zu erkennen geben.

Weiter haben wir diesen Behelff fūrgewand / das wir doch auffs wenigste eufferlich dem groben gebrechen möchten wehren / Vnd vns das Gesetz fūrgibet mit seinen Dreyungen / Welchs wir befunden haben / nur der Kauff / Aber dem Herzen garnicht zu wehren / vnd nichts anders daraus zu folgen / denn das / wie Paulus Rom. 4. sagt / Das Gesetz richtet nur zorn an.

Wēil wir aber solchs wissen / Das nicht die das Gesetz hōren / gerecht / Sondern die das Gesetz verbrennen / rechtfertigt sind / Rom. 2. vnd Matth. 5. Es wird nicht ein Buchstaben noch Tūtel vergehen aus dem Gesetze / bis es alles geschehe. Demnach befinden wir vns des Gesetzes schuldiger / so vns trabet vnd foddert. So befindē wir nu keine andere weise / welche vnser Gewissen befrieden kōnde / in diesem Fall / denn das wir jre Gesellschafft meiden / Denn so wir der keines mehr von jnen dürffen besaren / das vns zu solchen verurſacht / verhoffen wir mit Göttlicher Hülffe / solchs Vbel zu vbergehen / vnd vermeiden.

Die siebende Ursach / so vns betwēget Klosterleben zuuerlassen / ist diese / Wir haben allenthalben in Göttlicher Schrifft / Das vnser Leben allenthalben sol dahin gerichte sein / Das einer dem andern die Hand reiche / vnd im diene / Welchs zu besterigen sich Christus selbs zu einem Exempel für stellet / Johan. 13. Ein Exempel habe ich euch gegeben / das jr zu gleich thut / Wie ich euch gethan habe / Welchs er auch gethan / Marci 10. vnd Rom. 12. Wir viel sind ein leib / aber vnternander ist einer des andern glied etc. 1. Corinth. 14. Laßt alles geschehen zur besserung.

Demnach so wir in eine solche stelle gesetzt sind / Darinne wir niemand kōnnen dienen / Sondern jren vielen ergerlich sind / Ist vns nicht zu raten / ein solchs zu vermeiden / Denn es ja öffentlich am tage ist / wie oben angezeigt / Das wir nicht vberēin gesinnet sind / Denn sie achten auff menschliche Gesetze / vnd stellen jre Seligkeit drein / Wir aber kōnnen in keinen wege darinne verstorēt / vnd befriedet sein / Derhalben kōnnen wir auch in eufferlichen wercken nicht vberēinstimmen allenthalben.

Solchs aber weiter anzuzeigen / können wir nicht thun / denn durch Exempel / Als nēlich / so sie gewonet sind / lange Gebet für zu wenden / in welchen sie etliche Aberglauben vnd vbung haben / In welchen wir erkennen / Gott vns ehre zu geschehen / sampt seinem würdigen Wort / vnd derhalben von vns nachgelassen / ist jnen ergerlich. Solche vnd dergleichen Sellen weren seer viel / welche



## Christlich vrsach S. Ursulen. H. zu Münsterberg

welche zu lang zu erzelet würden/Welchs auch von vnnötren/Wierwol wir vns jnen gerne in allen dingen/so nicht gros wider Gott sind/hetten wöllen vergleichen/Vnd vnser schwachen vermögens/auch gethan haben/so viel vnser schwachheit hat können tragen/vnd dulden/den schwachen zu dienste/Haben wir doch können spüren/das wir vns vmb die andern wenig oder nichts verdienet haben/Vnd ist thun eben so viel gewesen/als lassen/Haben dennoch mit beschwerung der Gewissen vns allein musse leben/So wir doch durch das Gewissen vberzeugt sind schuldiger aller/Nemlich/durch die Liebe/Welche vns vnterweiset/einem jeden zu dienen/zu helfen/vnd raten/Welchs wir auch offte nötig erkand haben/vnd gerne gethan hetten/So es vns verhangen/vnd nach gelassen were worden.

Leten auch offte gerufft/krancken Leuten rettung zu thun/mit heimsuchung/wartung/vnd handreichung/Desgleichen auch sterbenden Leuten mit geselschafft zu leisten/sie zu trösten/vnd stercken mit dem wort Gottes/Welchs zu der zeit auffso höchste vnter nöten ist/Vnd hetten jr auch wolgerufft die alleine on allen Menschlichen Trost/von dieser Welt geschieden sind/ist vns aber nicht gestattet/So wissen wir auch Leute/so vnser Rahts zu brauchen/wierwol geringe/auch höchlich begeret hetten/So sie mit vns hetten können reden/vnuerhinderlich ander Leute/Es hat nicht können geschehen/Solche dienste zu erzeigen bey denen/so bey vns wonende sind gewesen/hat auch nicht können geschehen/förderlich zu trösten die betrübten/vnd schwachen Gewissen/so gang trostlos gewesen sind/vnd Göttliches Trosts vnterfahren/vnd vnwissend/Welche mit verfolgung/drewen/vnd schmach/so sie haben musse leiden/sind abgeschreckt/vnd geschewet worden/Das sie vns auch nicht wol haben thüren ansehen/auch für vns geflohen sind/Wo sie vns nur gesehen haben.

Was welchem allen/lieben Freunde/habt jr zu ermessen/mit welchem guten Gewissen wir dabey sein können/Wer künde vns nu versichern/Das wir in solchem Falle entschuldigt/künden Gottes vrtail empfinden/Matth/27. Da Christus solche verurteilt zu dem ewigen Feuer/vnd sagt/Warlich ich sage euch/was jr nicht gethan habt einem vnter diesen Geringsten/Das habt jr auch mir nicht gethan/Si neben/so wir jnen in dem herten können dienen/Nemlich/in den teglichen Auffsetzen vnd Ceremonien/Welchs wir doch für Gottes augen/die alle ding sehen/schwachheit halben vnser Leibs gar nicht vermocht haben/Wie vnser Gewissen bezeugen werden auff des Herrn tag/wolten wir auch vber die Erstte vnd vermügen gethan haben.

Wir bezeugen aber für Gott vnd aller Welt/Das in vnserm vermügen nicht gewesen ist/in der nacht auff zu stehen/vnd vber den tag stets zu singen vnd lesen/Vnd zu gleich mit jnen zu fasten/welchs viel ist vber jar/vnd gleicher Speise vnd trancks/mit jnen zu gebrauchen/So wir fülen vnser Gesundheit entgegen/vnd vnserm schwachen Leiben vntreglich/Befinden aber da wir solchs on ergernis deren/die bey vns wonen/vnd solchs nicht gleuben/nicht thun können/Denn sie haben keine ander zuuersicht zu vns/denn das wir solchs aus verachtung thun/vnd aus einem erregen Gemüte/so weder Gott noch die Menschen schewe/Da wolte Gott für sein/vnd vns ewiglich für diesem Vbel bewaren.

Je neben wollen wir einen jglichen fromen Christen vermanet vnd gebeten haben/wolt solchem vnserm warhafftigen Vnterrichte gleuben/vnd zu hertzen fassen/Das solche vntregliche Bürden/so auff vnser Gewissen geleget welche



welche wir auffskürzte erzelet haben / fort mehr vber vnser kreffte / vnd vermügen gewesen sind / Haben auch dem gestrengen vrtel Gottes / vnd ewigen Verdammis / durch keine andern weg können \* entgegen \* entgegen  
verbotten ist / Das wir nicht sollen andern frembden Joch ziehen / mit den Ungleubigen / weil keine Gemeinschaft kan sein / der Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit etc. Vnd Matth. 11. heisset vns Christus die vnbetriegliche Warheit sein Joch / vnd nicht ein frembdes auff vns nemen / Welchs er bezeuget süsse zu sein. Aber leider vns / die wir fleischlich / vnd noch nicht Geistlich sind / ist so sauer vnd schwer / Wir vertroüsten vns aber der mächtigen stercke Gottes / des Arm nicht verkürzt ist.

WER wolte doch / lieben Freunde / sich mutwillig setzen in schmach der Welt / vnd aller Leute Schimpffrede / vnd Gelecher / vnd solch lestem / vnd vermaledeien auff sich laden / Die von vns sagen werden / wir sind eines leichtfertigen / vnd vnbestendigen Gemütes / Die vns werden Rezer / Abtrünnige / vnd Meinedige schelten / vnd die nicht des Lebens werd sind auff Erden ? Werden sie nicht diese vnser warhafftige Bericht lügenstraffen / So wir erdacht haben / das wir vnserm Mutwillen vben können ? Werden sie sich nicht zu Nichtstuel setzen / vnd sagen / Wir sind des Teufels / wo wir gehen oder stehen ? Die lassen wir faren / frewen vns aber / das wir durch Gottes wort gesichert / ein gut Gewissen haben / Denn Matth. 16. sagt Christus / Was hilffe es den Menschen / so er die gantze Welt gewinne / vnd liede schaden an seiner Seelen etc.

Derhalben wollen wir solchen hierinne kein Wort geantwortet haben / Es wird wol solchs von jm selbs fallen / als das keinen Grund hat / Christus Matth. 15. sagt / Alle Pflantzen / so mein Dimlicher Vater nicht gepflantz hat / sol ausgerottet werden. Lasse sie faren / denn sie sind blind / vnd Blindeleiter. Luch aber / die jr Gott in Christo erkand habt / gezeugen wir für Gotte / dem niemand liegen kan / Das solchs alles wolbey vns bewogen ist / Vnd derhalben / wie oben angezeigt / nach vnserm fleischlichen Sinnen / ist vns das Joch Christi schrecklich / vnd bitter gewesen / sampt der schmach des gecreuzigten Christi / Des wir vns doch allein müssen rühmen / wollen wir anders von Gott erkand werden / gehörende in seinem Reich / Ist vns aber noch viel erschrecklicher / Das wir von Christo vnserm einzigen Heiland solten verleugnet werden / Vnd vberzeuget / das Er vns nicht kenne.

Drumb vns auch von nöten ist zu wachen / Denn wir wissen weder tag noch stunde / Matth. 24. Denn erschrecklich ist zu fallen in die Hande des lebendigen Gottes / Ebre. 10. Ob sie auch gleich vnser wort werden lügenstraffen für der Welt / So wird sie doch jr Gewissen für Gott vberzeugen / Welchen wir auch hierinne zu einem Gezeugen anruffen / Das solchs aus keinem haffe geschehen ist / Auch darinne kein wort ertichtet ist / Sondern es sind alle Stücke / demassen gericht / Das wir auch wol ein jglichen besondern wüßten mit starcken vnd gnugsamen Ursachen zu beweisen.

Die zu Verkünde / haben wir diese Sache gehandelt mit steter anruffung göttlicher hilffe / Er wolte seinen Geist vnd Rah in vnser Herzen geben / Vnd alles aus vnserm Herzen reissen / so da pflaget nach vnser Vernunfft vnd fleischlichen Sinnen in vnser Gemüte zukomen / Also / das dis werck gar nicht aus vns / oder von vns geschehe / Derhalb es böse vñ zuwerwerffen were / Sondern



## Schrifft D. M. L. an die Pfarrherrn.

Sondern das es zu seiner Ehre/ vnd des Liebhesten nutz gelangen solte/ In solchem haben wir ganze Zuversicht/ Das die göttliche Wahrheit / so vns hierinne verheisset/ Erhöhung/ stark bestehet in jren Worten / Vnd auff das haben wir vnser Herzen wol beweret/ vnd die Sache bewogen / Können wir nicht anders bey vns finden (wir würden denn betrogen) als wir aus hoffnung obangezeigtes Rahts/ so wir bey Gott besucht haben/ vns nicht vermuten können / Denn das wir gerne wolten nachgelassen/ eines jeden zu gedencen/ So wir vnser not on vmbstendigkeit der Sachen hetten können beweisen/ Verhoffen auch/ es solle etlichen mehr zu fromen/ denn zu schaden geraten.

Als wir aber hierinne so viel vberflüssiger wort braucht haben/ Ist aus der Ursachen geschehen/ Das wir offtmals verstanden haben/ das etliche sich daran geergert haben / Vnd ist jnen so schimpfflich vnd lecherlich gewesen/ so etliche die für vns aus den Klöstern gezogen sind / alle diese ding in eine Summa weniger wort gefasset haben/ so sie gesagt haben/ Sie vertragen in Klöstern nicht selig zu werden. Ja wol haben sie des zu lachen/ Weil sie nicht wissen/ was ein solch wort auff sich hat/ Es sind wol wenig wort / Haben aber ein weit Bedencken.

Wir weren auch wol also gesinnet/ So vns einer sagen wolte/ Er were in einen tieffen Sumpff gefallen/ Da das wasser sampt dem vnflut vber jm zusamen geschlagen were/ Vnd wo er sich nicht daraus geerbeitet hette/ were er darinne ersoffen vnd erstickt/ Wir wolten eins solchen auch wol lachen/ So wir nicht befunden hetten/ wie tieff vnd fehrlich der Sumpff were/ darein er gefallen were/ Ja wolten noch wol dazu sagen/ Du sagest nicht war / Weil du von Tieff von Wasser vnd Schlamm sagest/ Vnd wir sehen der keines/ denn nur eben Erde/ vnd einen löstigen grünen Boden / Wie solte vnter dem solche fehrlichkeit sein? Das machte alles das / Das wir die engstliche not des Todes nicht geschmact hetten/ in welcher der gewesen weren/ Ja wol können wir sein lachen/ In aber/ dem es widerfaren were/ hetten wir sorge/ würde es ernst genug sein.

Wenn demassen lieben Freunde/ gedencet das vns vberflüssiger ernst dar an gelegen ist/ so keinen schimpff duldet / Vnd dencket nur nicht / das ein solches geengstet Gewissen/ jmer mehr kan zu friede vnd ruge komen / weder hie noch dort/ Es sey denn/ das es eine solche schwere last ablege/ Vnd seid jr Gott dankbar seiner Gnaden/ Das er euch dafür behüt hat / Vnd habt auch mitleidung mit denen/ so also schwerlich gefangen vnd belestiget sind/ vnd richtet niemand in diesem Falle/ Denn wer weis / was einem jglichen Herzen gebricht? Denn eben hieher bequemet sich dis Sprichwort / Es ist nicht alles Gold / das gleisset. Denn wer wolte doch vnter einem solchen feuberlichen schein menschlicher Heiligkeit/ eine solche grosse fehrlichkeit suche (wir glaubens auch nicht wenn wir selber nicht so tieff darinne gesteckt hetten)?

Nemmit wollen wir euch allesampt gebeten haben/ lieben Brüder vnd Schwestern in Christo / für wen diese vnser Schrifft komen wird / So wir mit eigener Hand/ on aller Menschen raht vnd hülffe geschriben haben/ Da wir noch vnter der Babylonischen gefengnis gefangen/ vnd bestrickt waren/ wolte solcher vnser warhafftigen Bekendnis glauben geben/ vnd den aller höchsten Gott mit vns preisen/ Der vns aus solcher fehrlichkeit erlöset hat/ Vnd durch die liebe des Geistes / helffer vns kempffen mit Gebeten für vns/ Das wir durch Christum alle sampt mügen selig werden/ Amen. Vollendet vnd geschriben mit vnser eigen Hand / am acht vnd zwenzigsten Aprilis. M. D. XXVII.

Schrifft